

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Juli, August, September 2 fl., ins Haus geschickt 2 fl. 24 kr., Pr. Post 2 fl. 36 kr. Für 6 Monate im Expeditionslokale abgeholt 4 fl., ins Haus geschickt 4 fl. 48 kr., pr. Post 5 fl. G. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:

Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. G. M.

Expeditionsgewölbe:

Satvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hof, 1. Stock.

Nro. 35.

Mittwoch, 26. Juni.

1850.

Einladung zur neuen Pränumerations

auf die politisch-belletristische Zeitschrift: „Der Spiegel.“ Man pränumerirt auf den Spiegel sammt Schmetterling und den Bilderbeilagen für Pest und Ofen: Für die Monate Juli, August und September 2 fl. G. M., für die Monate Juli, August und September mit täglicher Zusendung in's Haus 2 fl. 24 kr. G. M., für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) im Expeditionslokale abgeholt mit 4 fl. G. M., für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) mit täglicher Zusendung in's Haus 4 fl. 48 kr. G. M. — Mit Postversendung an allen Orten der Monarchie: Für die Monate Juli, August und September unter Kreuzband 2 fl. 36 kr. G. M. — Für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) unter Kreuzband 5 fl. G. M.

US Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: an die Expedition des „Spiegels“ in Pest, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“ ein zu senden.

Pest, den 26. Juni.

Eine Frankfurter Korrespondenz der „N. N. Z.“ macht folgende sehr wahre Bemerkungen über den Eindruck der preussischen Proklamations auf die öffentliche Meinung: „Was mag man von einer Regierung erwarten, die, nachdem die Einheit nicht mehr zu erringen ist, im Namen der bürgerlichen Freiheit und der Nationallehre zur Sammlung um ihr Panier auffordert und gleichzeitig das Interdikt über die freie Gedankenäußerung ausspricht! Die Unionsverfassung könnte viel liberaler sein, als sie ist, und sie wäre doch nichts ohne den einzigen starken Träger aller Verfassungen, der die Freiheit der Presse ist. Aber es gewinnt den Anschein, als ob die Union nur eine gegenseitige Affekurationsanstalt der Regenten sein solle: der kleineren, um ihre Fortdauer zu verbürgen, Preussens, um einen Zuwachs an politischer Macht zu empfangen. Das muß man einräumen, daß die preussische Regierung ein großes Talent besitzt, zur rechten Zeit einen Eimer Wasser über die Volksbegeisterungen auszugießen. Als im Januar d. J. in Schwaben sich die Stimmung für die Union zu erheben begann, wurde flüchtig die Botschaft vom 7. Januar erlassen und damit das Unions- und Adressenfieber gründlich kurirt. Jetzt kommt es auf eine Indemnitätsbill für die von der Union rückkehrenden Staaten sowie für diejenigen an, welche nicht Lust haben, darin zu verharren, und siehe da! es wird das provisorische Preßgesetz improvisirt. Zwar hat der allgemeine Unwille schon bewirkt, daß selbst die ministerielle Presse ihrer Sache halb den Rücken wendet und damit zu beschwichtigen sucht, daß die Maßregel nur eine einstweilige sei und daß dem Unionsparlament der Entwurf eines Preßgesetzes von weit liberaleren Grundlagen übergeben werden solle. Es muß erlaubt sein, an der Erfüllung dieser Verheißung zu zweifeln. Wenn mildere Maßregeln genügend waren, wofür denn mit den drakonischen anfangen! Wer möchte leugnen, daß die Presse schwere Sünden begangen hat? Nun, so hätte man sie bestrafen sollen. Der bethlehemitische Kindermord hat noch nie vor Gefahren bewahrt. Statt auf rettende Thaten solchen Kalibers zu sinnen, hätte die Regierung den Weg einer offenen, klaren, volksfreundlichen Politik gehen und den Feind mit den eigenen Waffen bekämpfen müssen. Es ist so viel Intelligenz im preussischen Staat, daß es der Regierung bei einigem Geschick nicht hätte schwer werden dürfen, in der Presse die Oberhand zu gewinnen. Wenn eine Regierung, die über so viele Kräfte gebietet, auf dem Felde der öffentlichen Erörterung immer den Kürzern zieht, und wenn sie des Feindes nur dadurch sich erwehren kann, daß sie ihm das Schloß vor den Mund legt — so muß der Grund in ihr und in ihrer Politik gesucht werden.“

— Der „Lloyd“ meldet: Am verflorenen letzten Donnerstag, am 20. Juni, versammelten sich unter dem Vorsitz des Herrn Ministers des Innern: Baron Geringer, die Ministerialräthe Lasser, Graf Attems, Koller, Swieczny und Baron Hauer, Staatsanwalt Hegyesy, um mit Zuziehung der Herrn Baron Ambrosy, Grafen Johann Cziraky, Anton Forgach und Ludwig Károlyi den Entwurf eines Provisoriums für Ungarn zu beraten,

nach welchem, wie wir hören, auch während des fortdauernden Belagerungszustandes der militärische Einfluß in die Civil-Verwaltung auf die Ueberwachung der Presse und Associationen beschränkt, die übrigen Zweige der öffentlichen Administration aber durchaus den Civilbeamten ohne Mitwirkung der bisherigen Militär-Distriktskommandanten überantwortet werden sollen. Die fünf abgesonderten Verwaltungskreise sollen beibehalten werden. Ein Statthalter mit sechs oder zehn Statthaltereiräthen würde die Verwaltung überwachen und die fünf Kreis-Präsidenten in einigen Zweigen der Verwaltung der unmittelbaren Leitung des Ministeriums, im andern den Befehlen des Statthalters unterliegen. Das Resultat obiger Besprechung soll vom Herrn Ministerialrath Lasser zu Papier gebracht, nächstens der Begutachtung des erwähnten Komitès unterbreitet werden.

— Graf Kasimir Batthyany sendet der „Kölnen Ztg.“ aus Kintabia einen Artikel ein, von welchem wir den Schluß mittheilen, der sich auf die schnelle Flucht Kossuth's aus Ungarn bezieht: „In Lugos theilte ich Herrn von Kossuth meine Ansicht über die Unregelmäßigkeit und Nichtigkeit seiner Abdrankungs-Akte mit, und suchte ihn zu bewegen, die jeden Augenblick erwartete Rückkunft des Generals Bem abzuwarten, da ich über dessen Absicht, sich nach Siebenbürgen durchzuschlagen, um sich dort zu halten, nicht den geringsten Zweifel hegte. Als General Bem zurückkam, war Hr. v. Kossuth bereits auf dem Wege nach der Türkei, und wollte auch auf eine von dem Herrn General ihm nachgesandte Aufforderung nicht zurückkehren. Als man die Abreise des Gouverneurs erfuhr, löste sich die Armee Bem's auf. Er selbst mußte über die siebenbürgischen Gebirge und die Walachei nach Widin fliehen, wo ich um dieselbe Zeit mit mehreren Tausend Mann jener Truppen ankam, welche die Pässe von Mehadia, Dravicza und Orsova so lange als möglich gehalten hatten, und diese erst dann aufgaben, als kein Zweifel mehr obwalten konnte, daß unsere Sache gänzlich verloren war.“

— Nach der Rückkehr des Sultans von seiner Reise soll eine festliche öffentliche Festschneidung vorgenommen werden. Bei dieser Gelegenheit werden auch die zahlreichen Renegaten, die man bisher noch damit verschonte, sich dieser Operation unterwerfen und damit ihren Uebertritt zum Islam besiegeln müssen. Viele glaubten schon ganz davon befreit zu sein, weil nicht gleich bei ihrem Uebertritt davon die Rede war, und diese Unterlassung mag selbst manchem den Entschluß zum Uebertritt erleichtert haben.

— Der jetzige Kourschid Pascha, der frühere magyarische General Guyon ist einer der wagehäftigsten Männer unserer Zeit. So geschah es nach einer Mittheilung in dem interessanten, hier bei Hermann Geibel erschienenen und von uns zu mehren lezenswerthen Notizen aus dem ungarischen Feldzuge bereits benützten Buche „Görgei und Klapka“, daß er im April v. J., als er mit wenigen Husaren in die Festung Komorn gedrungen, das Offizierkorps der Garnison zu sich einlud und es eben während des heftigsten Bombardements im Freien bewirthete.

— Es sollen, wie es heißt, mehre Briefe von Einigen der zum Islam übergetretenen und in Aleppo internirten Ungarn hier eingetroffen sein. Nach diesen Briefen hätte zwar die türkische Regierung alle Sorg-

falt für die Flüchtlinge getroffen, doch wurden Letztere durch die türkischen Beamten hinfirt und bevorthelt. Die Emigranten sollen jedoch nicht viel Umstände machen und ihre Klagen unmittelbar dem Pascha und zwar auf sehr deutliche Manier unterbreiten. So erzählt die Stadtsama.

— Die vorgestern stattgefundene zweite Aufführung der Oper „Maritana“ im Dfner Sommertheater versammelte nur eine spärliche Anzahl von Zuhörern, die nicht ganz befriedigt schienen, denn bis auf die Darstellerin der Titelpartie, Fr. Pichler, welche viele Nummern recht ausdrucksvoll und effektreich sang, schienen die Mitwirkenden nicht von guter Laune beseelt, und selbst Fr. Bielczyk, der jüngsthin so sehr in dieser Partie gefiel, war schlecht disponirt und brachte nur geringe Wirkung hervor.

— In der gestern erschienenen Probenummer des „Pester Wochenblattes“ (das beiläufig gesagt dem Leserkreise für den es berechnet scheint, Gediegenes und Mannigfaltiges bietet), wird in der Rubrik „Gemeinnützige Mittheilungen“ der hiesigen Methode das Straßenpflaster zu legen tüchtig der Text gelesen. Es ist nicht unsere Sache uns mit der Theorie dieser Kunst zu befassen, allein vom praktischen Standpunkte sind auch wir gegen die Manipulation, in der man auf das neue Pflaster, nachdem schon alle Fugen ausgefüllt sind, noch einen halben oft ganzen Zoll hoch Schotter schüttet, sehr eingenommen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der erste Wind oder Regen die nächste Gegend mit Staub oder Koth erfüllt, an welchen Elementen wir doch ohnehin keinen Mangel leiden.

— Ein Wiener Graveur hat eine Erfindung gemacht, in Folge welcher durch Anwendung einer mechanischen Vorrichtung den Dieben jeder Einbruchversuch unmöglich gemacht wird. Die Vorrichtung erstreckt sich auf ein ganzes Haus. Wenn Jemand versucht, bei einem Fenster einzusteigen, die Mauer durchzubrechen, oder die Thürschlösser gewaltsam oder mit nicht dazu gehörigen Schlüsseln zu eröffnen, so entwickelt sich sogleich im ganzen Hause ein anhaltender, dem Glockengeläute ähnlicher Schall, welcher auch in den Nachbarhäusern vernommen wird. Ob sich die Erfindung auch in der Praxis ausführbar bewährt, muß wohl von der Erfahrung abgewartet werden.

— „Daily News“ läßt sich aus Berlin über die neuliche Konferenz in Warschau eine Notiz schreiben, welche höchst wahrscheinlich erfunden, aber vom Standpunkte der deutschen Einheitspartei nicht übel erfunden ist. Der Prinz von Preußen soll, um seinem kaiserlichen Schwager den Gedanken der Unionspolitik deutlicher zu machen, ihm das argumentum ad hominem vorgehalten haben: ob er, der Czar, es wohl wünschenswerth fände wenn in jeder Provinz des russischen Reichs ein Fürst, Herzog, Großherzog oder kleiner König mit Souveränitätsansprüchen säße? ob er, bei solcher Zersplitterung eines von der Natur als ein Ganzes präfigurirten Landes und Volkes, eine durchgreifende einheitliche Politik nach Innen, eine achtungsgebietende nach Außen wohl für möglich hielte? Darauf habe der Czar die Abfel gezußt, und nicht Ja sagen können. „Wohlan, Hr. Schwager!“ habe nun der Prinz von Preußen gesagt, „das ist die Lage von Deutschland, und das ist der deutsche Bundestag, dessen Restituirung man in Wien und München, in Dresden, Stuttgart und Hannover verlangt.“ Doch, fügt der Korrespondent selbst bei: wenn auch Kaiser Nikolaus sich in diesem Falle mehr für Preußen als für Oesterreich erklärt habe, einen deutschen Bundesstaat im Sinne Gagerns wolle der Selbstherrscher aller Reußen ganz gewiß nicht.

— Aus Cairo wird gemeldet, daß — offenbar in der Absicht, den Egyptern ein kleines Memento an die türkische Oberherrschaft zu geben — drei Portraits vom Sultan eingeschickt worden sind, um sie an öffentlichen Orten aufzuhängen. Die orthodoxen Türken nehmen Anstoß daran, weil nach den Sagungen Muhameds der Mensch kein Bild eines lebenden Wesens machen soll, weshalb man denn bemüht war, dies Dogma dahin zu interpretiren, daß nur „Bildwerke, welche Schatten werfen, gemeint, wie Statuen, Gemälde dagegen erlaubt seien.“

— Außer der Kunststreichergesellschaft Veranek, die auf dem Marktplatz ihren „Cirque Olympique“ errichten will, wird auch die berühmte Gesellschaft Ciniselli aus Paris nächste als im deutschen Theatergebäude ihre Vorstellungen eröffnen, was wir vorläufig zur Kenntniß des Publikums bringen.

— Der „Aug. Allg. Ztg.“ wird aus Wien der leztbhin geschehen Gnadenakt bezüglich der Stabsoffiziere der ungarischen Armee geschriebene und hinzu gesetzt: Es wird überdies mit Bestimmtheit eine umfassende Amnestie erwartet, die im gegenwärtigen Momente, wo die Dinge sich wieder friedlicher gestalten haben, und so mancher Schwärmer etwas kühler denken gelernt hat, eine sehr staatskluge Maßregel wäre. Das Magyarenthum ist ein wichtiges Element im österreichischen Staatsorganismus, und nur eine Kräftigung desselben ist im Stande dem in aller Stille mächtiger und mächtiger werdenden slavischen Element ein Gegengewicht zu bieten. Das Magyarenthum darf nicht vernichtet werden. Die neueste segensreiche Zoll-einheit will bloß die auf diesem Gebiete so wohlthätige Einheit durch die Förderung der materiellen Interessen durchführen, ohne dem ungarischen Element seine Lebenskraft zu rauben.

— Nach einem anscheinend etwas übertriebenen Berichte der zu Agram erscheinenden „Nar. Nov.“ wären etwa 200 Ortschaften in Bulgarien mit 40,000 kriegsfähigen Männern aufgestanden. Die Provinz sei von türkischem Militär entblößt, da Omer Pascha mit dem größten Theil der disponiblen Macht nach Bosnien aufgebrochen sei; auch betrage die türkische

höchstens ein Zehnthheil der gesammten Bevölkerung der Bulgarei. Die Bulgaren sind Slaven und gehören zum illyrischen Sprachstamme, weshalb die Theilnahme, womit die südslavischen Blätter die Kunde von diesem Aufstande entgegennehmen, erklärlich wird.

— Ueber den in Bulgarien ausgebrochenen Aufstand vernehmen wir folgendes Nähere: Nicht gegen die kaiserliche Pfortenregierung ist derselbe gerichtet, die veranlassende Ursache desselben sind lediglich die Bedrückungen der Pfortenbeamten (wlastniks). Der Pascha selbst ist von dieser Ueberzeugung durchdrungen und daher für versöhnliche Schritte gestimmt. Ueberzogens bestätigt sich die Einnahme von Belgradbezic.

— Unter den Bewohnern Tyrnau's und der Umgebung cirkulirt ein Petitionsbogen zur Einführung der ungarischen und deutschen Sprache als Lehrsprachen am Tyrnauer Gymnasium.

— Wenn allen Nachrichten, die die Leute den Journalen und die Journale den Leuten mittheilen, Glauben zu schenken wäre, so hätte eine hier lebende 80jährige Israelitin von einem Bischofe 520,000 fl. in klingender Münze geerbt. Auf Diejenigen, die hierzu ungläubig den Kopf schütteln ist hinlänglich Bedacht genommen worden. Der Bischof und die Jüdin sollen nämlich Geschwister sein, die aus gemischter Civilehe stammen, und während der Bruder (Katholik) sich der Kirche widmete, folgte die Schwester (Israelitin) der Mutter nach Pest, wo sie jetzt — nachdem sie 50 Jahre hindurch kein Sterbenswörtchen von dem eher frere vernommen hatte — durch die Behörde von dem Ableben und Testamente desselben in Kenntniß gesetzt worden sein soll — si fabula vera est.

— Das Wiener „Korrespondenzbureau“ meldet: „Die Staatsanwaltskanzleien werden morgen in das alte Regierungsgebäude übersiedeln. Vom 1. k. M. eröffnet der Staatsanwalt seine Amtsthätigkeit in der ganzen Ausdehnung, und übernimmt die bis jetzt vom Militärgerichte besorgten Preßangelegenheiten. Die Aufforderung wegen Ertrag der Kauktionen an die Zeitungsredaktionen wird nächstens erfolgen.“

— Das „W.N.B.“ widerspricht entschieden allen Gerüchten, daß im Ministerium an einem dem preussischen ähnlichen Preßgesetze gearbeitet werde, und erklärt aus „sehr achtbarer“ Quelle, daß die österreichische Regierung bei jeder ihrer dießfälligen Verfügungen den §. 5 der Grundrechte streng beachten wolle.

— Im Einvernehmen mit dem Ministerium des Kultus hat der Minister des Inneren gestattet, daß von Seite der politischen Behörden die öffentliche Produktion von Oratorien so wie auch von Konzerten erster Gattung an den beiden kirchlichen Normatagen 22. und 23. Dezember, an den Festtagen Maria-Verkündigung und Geburt, der Landespatrone, am Palmsonntage und den drei ersten Tagen der Charwoche ohne Anstand gestattet werden kann. Die Aufführung von musikalischen Akademien bleibt jetzt nur mehr am ersten Weihnachtsfesttage, am Oster- und Pfingstsonntage, in den drei letzten Tagen der Charwoche und am Frohnleichnamstage untersagt.

— Die Zahl derjenigen zweiten Bataillons der Grenzregimenter, welche nach einer neuen Verordnung Sr. Majestät aus Italien nach ihrer Heimath marschiren, beträgt neun.

— Das Unterrichtsministerium beabsichtigt in Ungarn Gymnasien mit 8 Klassen nach dem neuen Plane zu errichten.

— Den Verhandlungen des Schwurgerichtes in Berlin wohnen seit längerer Zeit zwei k. k. österreichische Staatsanwälte bei. Sie werden auch bei solchen Verhandlungen zugelassen, bei welchen die Deffentlichkeit sonst ausgeschlossen ist.

— Aus glaubwürdiger Quelle erfahren wir, meldet das „Fremdenblatt“ daß die Gattin des Insurgenten-Generals Guyon von Sr. Excellenz dem Herrn F. J. M. Baron Haynau die Erlaubniß erhalten het, nach Ungarn zurückkehren zu dürfen.

— Sr. Excellenz F. J. M. Freiherr v. Haynau ließ durch die Stadtbehörde eine strenge Verordnung an die hiesigen Metzger ergehen. Es werden nach derselben nicht mehr die Metzgergesellen sondern die Meister selbst zur Verantwortung gezogen werden. Im ersten Uebertretungsfalle muß der Metzgermeister eine Geldstrafe von 50 fl., das zweitemal 100 fl. erlegen, das drittemal jedoch wird er seines Gewerbes verlustig erklärt. Werden wir nun frisches Fleisch und ein volles Gewicht bekommen?

— In Triest kostet das Pfd. Rindfleisch, wie wir meldeten, jetzt 15kr. CM. Sonderbar ist es, daß bei den Israeliten das Pfund bloß 12kr. CM., also um 6 kr. CM. weniger kostet, was vorzüglich daher rühren soll, weil die Judengemeinde mit den Viehlieferanten einen Kontrakt abgeschlossen hat.

— Gestern wurde nächst der Mayer'schen Badeanstalt ein ertrunkener Mann aus der Donau herausgezogen. Der Leichnam schien noch nicht lange im Wasser gelegen zu sein.

— Das erste Bedürfniß und der erste gesuchte Ort eines Hotels „die Restauration“ wird in einem unserer ersten Hotels nicht mehr zu finden sein. Der Inhaber des Hotels zum König von Ungarn läßt den ebenerdigen Speisefalon in Magazine metamorphosiren und glaubt durch den Ertrag des Zinses besser zu spekuliren. Wir glauben aber daß es eine bessere Spekulation ist, wenn ein Hotel eine schmackhafte Küche und gute Getränke hat, und daß es überhaupt nur nachtheilig für den Hotelier sein wird, wenn die zugereisten Gäste gezwungen sein werden, in einem andern Gasthause als in welchem sie wohnen, zu soupiren, diniten etc. etc.

— Der Volkswitz hat für die, Preußen einverleibten, Hedinger und Sigmaringer eine sehr passende Bezeichnung gefunden, er nennt sie nämlich — Müßpreußen.

Ausland.

Paris, 22. Juni. Ein Gerücht über die Entfernung Changarnier's von seinem jetzigen Posten zirkulirt neuerdings. Alle Parteien ruften sich für die Dotations-Debatte. Die Orleanisten haben sich für die Bewilligung von drei Millionen ein für alle Mal vereinigt. Ueber die Entschlie-

London, 21. Juni. In gestriger Unterhausung erklärte Russell, das Cabinet billige entschieden die Politik Lord Palmerston's, und es werde sich aus Anlaß des vom Oberhause abgegebenen Adels-Votums nicht zurückziehen. Auf den 24. ist ein Vertrauens-Votum vom Unterhause zur Debatte beantragt.

Madrid, 13. Juni. Der „Klamor publico,“ Hauptorgan der progressiven Partei und das in Spanien am meisten verbreitete Journal, hat

aufgehört zu erscheinen. Die ihm auferlegten hohen Geldstrafen haben seine Kautions angegriffen. Man glaubt jedoch, daß es binnen Kurzem wieder erscheinen wird.

Amerika. Zwischen der Regierung der vereinigten Staaten und der spanischen auf Cuba sind ernste Zerwürfnisse eingetreten. Die Spanier haben einzelne amerikanische Bürger, welche sich an dem letzten Freischaa-

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 35.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

26. Juni 1850.

Fremden-Liste.

Angekommene im Gasthose zum „König von Ungarn.“ Am 24. Juni.

Hr. Jos. Csordasics, Kaufmann, von Esseg. — Hr. Em. St. Deutsch, Handelsm., von Wien. — Hr. W. Rosenbaum, Kaufm., von Wien. — Hr. Philipp Nie, Partikulier, von Chlumes. — Hr. B. Sauer, Hauseigen-

Angekommene im Gasthose zum „Tiger.“ Am 24. Juni.

Hr. Franz Heredes sammt Gattin, Professor, von Debreczin. — Hr. Alex. Nagy, Advokat, von Komorn. — Wilh. Kohn, Kaufm., von Groß-Becskerek. — Eugenie von Falmond, Erzieherin.

Angekommene im Gasthose zum „Jägerborn.“ Am 24. Juni.

Hr. Perényi B., f. l. Kammerer, von Esurgo. — Hr. Csury Karl, Advokat, von Presburg. — Hr. Mikoly J., Gutsbesitzer. — Hr. Jankovits Steph., Gutsbes., von Jalya. — Hr. Elek Menyhert, Gutsbes., von Szölös. — Hr. Etelka de Bopriks, Gutsbes., von Theresopol.

Angekommene im Gasthose zum „Reichspalatin.“ Am 24. Juni.

Hr. Today A, gew. Ablegat, von Dros. — Hr. W. ly Col., Gutsbes., von Tiffanibely. — Hr. Csomortanyi Karl, Advokat, von Szt. Ivan. — Basery M., Detonom, von Dros. — Hr. Kishanovszky Jos., Pfarrer, von Stropho.

Angekommene im Gasthose zum „weißen Schiff.“ Am 24. Juni.

Hr. Steph. Rufos, Advokat, von Gr. Becskerek. — Hr. Job. Masgetis, pens. Senator, von Großkfinda. — Karl Lufacs, Oberstufbrichter, von Keresztur. — Hr. M. Nikolis, Handelsfrau, von Temesvár.

Angekommene im Hotel zum „Erzherzog Stephan.“ Am 25. Juni.

Herren Grafen Anton und Karl Wentheim, Gutsbes., von Gyula. — Hr. H. Goldbeck, Privat., aus Holstein. — Hr. Karl Schachner, Professor, von Se. tenstetten. — Hr. Wilh. Wauchs, Kameral-Beamter, von Schmölzig. — Hr. M. Lindmayer, Kammeral-Messer, von Temesvár. — Hr. Nat. Rieck, Apotheker und M. Hauderschts, aufmann, von Zilligthal. — Hr. Eduard Bujanovics, von Agg-Telek, Gutsbesitzer zu Habschau. — Hr. G. Hell, Fabrikbesitzer, von Wien.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

17. Juni. Hr. Job. Petrovits, Greißler, 50 Jahre a., griech. n. u., an Lungenlähmg. Kettenmetzgergasse Nr. 555. 20. Juli. Des Hr. Adam von Taky, Gutsbesitzers Tochter Etelka, 10 Wochen alt, kath., an der Darrrucht. 22. Juni. Des Hr. rri Leberermeisters Michael Vertinger Tochter Emilie, 10 Wochen a., kath., an Darrrucht, Wüllerig. Nr. 99.

Leopoldstadt.

17. Juni, Der Theres. Schwarz, Wäscherin, i. Sohn

Johann, kath., 10 J. a., an Fraisen. Morgengasse 59. 8. Juni. Dem Jos. Schlicht, Kellermeister, f. Sohn Ludwig, kath., 3 Mon. a., an Gedärmsfraisen. Hochstraße Nr. 201. — Dem H. n. Karl Löllbach, Kaufm., f. T. Franziska, kath., 14 M. a., an Abzehrung. Josefsgasse Nr. 220.

19. Juni. Dem Jos. Fruhwirth, Tagelöhner, f. Tocht. Johanna, kath., 7 Mon. a., an Fraisen. Waignerdamm Nr. 402. — Anton v. Michaly, Gerichts- und Landes-Advokat, kath., 45 J. a., Herzbeutelwassersucht. Belagasse Nr. 249.

20. Juni. Jos. Pius, Schneidergesell, kath., 19 J. a. Zehrfieber. 3 Kronengasse Nr. 104.

Josephystadt.

17. Juni. Franz Szur, Schneidergesell, 34 Jahre a., kath., an Lungenlähmg. Josephygasse 928. — Dem Hr. Anton Puzzl, Zigarrenfabrikant, f. Sohn Stephan, 2 J. a., kath., am Gallenfieber, Holundergasse Nr. 1014.

19. Juni. Rosalie Szald, ledig, aus Bepprim geb., 28 J. a., reform., Lungenlähmg. Alexanderg. Nr. 960. — Hr. Michael Muntzer, b. Fleischhauer, 90 J. a., kath., Altersschwäche. Herbiggasse Nr. 1471.

20. Juni. Dem Josepo Antal, Schuhmacherg., f. S. Stephan, 7 Mon. alt, kath., an Auszehrung. Brämeifergasse Nr. 26.

Franzstadt.

Am 17. Juni. Hr. Job. Brehovsky, bürg. Fleischschermesser, 60 J. a., kath., innere Stadt, Liliengasse Nr. 361, an Cholera. — Hr. Seph. Hizo, Maurerges., f. T. Susanne, 6 Mon. alt., kath., an Fraisen. Hauptg. Nr. 215.

19. Juni. Der Barbara Julak ihr Kind Theresia, 1 Jahr a., kath., an Fraisen. — Hr. Joseph Ullmann, Maurerg. sein S. Michael, 5 Mon. a., kath., an Cholera. Liliengasse Nr. 345. — Hr. M. Lubmann, Schneidestörer, f. T. Karoline, 21 Mon. a., kath., 2 Haseng. Nr. 78, an Fraisen. — Der Jul. Wolnar i. Sohn Karl, 3 Mon. alt, Engelgasse Nr. 261. An Fraisen.

Theresienstadt.

20. Juni. Steph. Fabry, Jögling des hiesigen Blindeninstitutes, kath., 11 J. a., an Stropheln. Königsgasse Nr. 637. — Hr. Jakob Pistory, Privatier, kath., 59 J. a., an Blutschlag. Stadtwaldchen-Allee.

22. Juni. Dem Hr. Joh. Pest, Schuster, sein S. Emmerich, kath., 5 Mon. a., an Durchfall. Fabrikgasse Nr. 817. — Dem Steph. Kendl, Gärtner, f. T. Theres. kath., 22 J. alt. Lungenlähmg. Krieggasse Nr. 826. — Der Kath. Lutfostis, Magd, ihr Sohn Johann, kath., 6 Woch. alt, an Fraisen. Kradergasse 812.

23. Juni. Dem Andr. Krepa, Diener, f. T. Emilie, kath., 5 Mon. a., an Fraisen. Große Feldgasse Nr. 1033.

24. Juni. Dem Anton Hiebig f. Gattin mit einem todtbn Sohn entbunden. Alahmeierhof. — Dem Joseph Wegl, Maurer, f. Tochter Josepha, kath., Fraisen. 2 Herzengasse Nr. 713. — Hr. Alex. Patany f. Sohn Ludwig, kath., 5 M. a., Durchfall. H. Rößbaumgasse Nr. 555. — Der Anna Fischer, Witwe, i. T. Maria, kath., 3 M. a., Durchfall. Hutergarten.

25. Juni. Dem Joseph Düfel, Holzbo., f. S. Joseph, kath., 6 M. a., Durchfall. — Dem J. Scocker, Tuchm., f. T. Fejer, kath., 4 Mon. a., Zehrfieber, Rauchfangfebrergasse Nr. 1010. — Dem Mich. Wooska, Tagelöh., f. T. Susanne, Augsb. C., 3 M. a., Schwarzadlergasse Nr. 610.

Course an der Wiener Börse, 24. Juni.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques, Bankaktien, Loose v. 1839, D. Dampfsch.-A., Pester Kettenbr., Hamburg, London, Paris, Trieste, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Pester, F. Epstern, F. Windischgrätz, Gr. Reglevich, Kais. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

Table with 4 columns: Grain type, Best quality, Middle, Lowest. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, Hirsbrei, Rukurug.

National-Theater: A BACSI, vagy a szerelmes család. Vigjáték 3 felvonash. Irta Benedix. Ford. Remellay. Kezdeté 7 órakor, vége 9-kor.

Deutsches Theater in Pest. Der Landwirth. Schauspiel in 4 Akten von Amalie Prinzessin v. Sachsen. Anfang halb 8, Ende halb 10 Uhr.

Sommer-Theater in Ofen. Martha, oder: der Markt zu Richmond. Oper in 4 Abtheilungen von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. Anfang 6, Ende 9 Uhr.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for dates 26. Juni, 27., 26. Juni 1849.

K. k. ungarische Central-Eisenbahn. Tägliche Abfahrten im Monate Juni 1850: Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U. Waizen nach Pest: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U. Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U. Szolnok nach Pest: Früh 6 1/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

Fahrten der Dampfboote im Monate Juni. Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr. Semlin: jeden Montag und Freitag. Orfova: jeden Sonntag und Donnerstag. Abfahrt um 5 Uhr Morgens.

Leihbibliothek. Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Wasserstand der Donau am 26. Juni. 12 Schuh 5 Zoll 9 Linien ober Null.

Pränumerations-Anzeige.

Vom 1. Juli angefangen erscheint im Verlage der Gefertigten unter der Redaktion des Herrn Dr. Dav. Wachtel, je zu einem Bogen in Groß-Quart eine naturhistorisch-medizinische Wochenschrift unter dem Titel:

Zeitschrift für Natur- u. Heilkunde in Ungarn.

Mit gleicher Berücksichtigung für Sanitätsbeamte, Naturforscher, Aerzte, Wundärzte und Pharmaceuten.

Ein Organ der Regierung in Medicinalangelegenheiten, ein Mittelpunkt für die Bestrebungen ungarischer Aerzte und Naturforscher, ein Hebel und Stundenanzeiger für die Fortschritte dieses Kronlandes in naturhistorischer und heilkünstlerischer Beziehung, wird diese Zeitschrift ihren Lesern alle Erlässe und Verordnungen, alle den Sachmann interessirenden amtlichen Berichte der ungarischen Sanitätsbeamten, die Verhandlungsprotokolle der künftl. Gesellschaft der Aerzte in Ofen-Pest, Originalabhandlungen aus dem ganzen Gebiete der Naturgeschichte so wie aus allen Zweigen der theoretischen und praktischen Medizin, Analecten und Memorabilien aus dem Wirken fremdländischer Aerzte und Naturforscher darbringen, die Angelegenheiten ungarischer Naturhistoriker und Aerzte von Zeit zu Zeit besprechen, über die neuesten Erscheinungen im Felde der naturhistorischen und medizinischen Literatur theils kritisch, theils nur bibliographisch berichten und alle merkwürdigen Vorkommnisse im Kreise der Naturforschung und des Sanitätswesens, als Auszeichnungen, Beförderungen, Ernennungen, Sterbefälle u. s. w. zum Gegenstande ihrer Mittheilungen machen. Am Ende des Jahres wird ein umfassendes Inhalts- und Namensverzeichnis, und wo es nöthig ist, werden den einzelnen Nummern auch Abbildungen beigegeben werden.

Man pränumerirt bei den Gefertigten, in allen in- und ausländischen Buchhandlungen und bei allen Postämtern, und zwar in forte ganzjährig mit 8 fl., halbjährig mit 4 fl., und vierteljährig mit 2 fl. C.M.; im Wege des Buchhandels und auf der Post unter Kouvert ganzjährig mit 10 fl., halbjährig mit 5 fl. und vierteljährig mit 2 fl. 30 kr. C.M.

Sanitätsbeamte, Naturforscher, Aerzte, Wundärzte und Pharmaceuten werden höflichst gebeten, das Unternehmen mit ihren werthvollen Beiträgen nach Kräften zu unterstützen. — Pest, im Juni 1850.

Landerer und Heckenast.

Für Gartenbesitzer.

In der Buchhandlung von **H. Geibel in Pest**

(Christophyläcker) ist zu haben: (Höchst nützlich für Gärtner und Gartenliebhaber ist:)

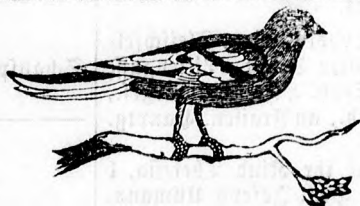
Der vollständige Gemüsegärtner,

nach 56jähriger Erfahrung dargestellt: Ein zuverlässiger Rathgeber 1. über alle Theile der Gemüsezcucht, 2. über Erziehung und Pflege der Gartengewächse, 3. Anlegung von warmen und kalten Mistbeeten, 4. Ziehung der Sämereien, 5. Ueberwinterung der Gewächse, 6. Vertilgung der Gartenfeinde und 7. Gartenkalender oder monatliche Gartenverrichtungen.

Für Gutsbesitzer, Gartenfreunde u. Gärtner.

Von **J. G. Brunner**, (Verfasser des Blumengärtners.) 312 Seiten. — Preis: 1 fl. 48 kr.

Dies für jeden Gartenbesitzer höchst wichtige Werk enthält ferner die Kultur: I. der Rüben und Wurzelgewächse, II. der Knollengewächse, III. der Kohlgewächse, IV. der Hülsenfrüchte, V. der Zwiebelgewächse, VI. der Salatgewächse, VII. der Kürbisartigen Gewächse, VIII. der Gemüsekrauter, IX. der Salat- und Suppenkräuter, X. der Gewürzpflanzen, XI. der Handelsgewächse, XII. der Arzneipflanzen. — Die Anweisungen sind nach Brunner's eigenen Erfahrungen auf die ausgezeichnete Weise dargestellt und die Gewinnung des Samens auf das Deutlichste angegeben. (186)



(189) Die AUTOMATEN-Sammlung (3,7)

und selbstspielenden Instrumente und singende Kolibri aus Amsterdam, bleibt noch im alten deutschen Theatergebäude ausgestellt. Die 1. Vorstellung ist somit um 11 Uhr; die 2. Nachmittags 4 Uhr; die 3. Abends 7 Uhr. Der Eingang ist von vorne an der ehemaligen Kasse. Entrée: 1. Platz 20 kr., 4 Personen 1 fl. C.M. zusammen; 2. Platz 10 kr. C.M.; Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Wir bemerken noch, daß wir mit dem Eigenthümer von dem früheren Panorama in keiner Verbindung stehen. v. Wliet u. Zalm, aus Holland.

Nicht zu übersehen!

Diejenigen, welche an Rheuma, Krampf, Hämorrhoiden, Sand und Stein leiden, werden radikal davon befreit, und haben sich zu wenden an den wirklichen Erfinder, Spöck, Arzt, Neuweltgasse Nr. 623, im 1. Stock, Thüre Nr. 5. — Zugleich sind Fieberpulver zu bekommen.

Anna Schneider's Kunst-Blumen-Fabriks-Niederlage,

Badgasse in Pest, im Hause zur Kaffeequelle, empfiehlt ihr großes Lager von ordinären, mittel- und ganz feinen Kunstblumen, letztere nach den neuesten Pariser und Wiener Moden, sowohl en gros als in detail zu den billigsten Fabrikspreisen.

In Hermann Geibel's Buchhandlung in Pest

(Christophyläcker), so wie

bei Hagen in Kaschau, Wigand in Preßburg, und Weichel in Temesvár ist zu haben:

Albrecht, Dr., **Lehrbuch zur sicheren Heilung aller syphilitischen Krankheiten**, oder: von der venerischen Ansteckung und den Mitteln sie selbst zu heilen, vom Tripper und Schanker. Dritte Auflage 55 kr. C. M.

Böhm, Dr., **Radikale Heilung der Kahlköpfigkeit**, sowie auch das Ausfallen der Haare zu vermeiden, bereits kahle Stellen mit einem neuen Haarwuchs zu bedecken, und überhaupt ein schönes üppiges Haupthaar zu erlangen, wie auch daselbe dunkler zu färben. Zweite Auflage (Quedlinburg, Ernst) 36 kr. C. M.

Brandenburger, **Das Ganze der Getreide- und Kartoffel-Brantweimbrennerei** nach neuester Betriebs-Methode, als: Einmischung, Zuckerbildung, Gährungs- u. Runkelbrennerei, nebst dem Wissenswerthen über die zur Brantweimbrennerei erforderlichen Geräthe und Apparate. — 1 fl. C.M.

NB.) Die Fortschritte in der Brennerei sind hierin klar und deutlich dargestellt. (158—2, 3)

Bei **F. Kubit in Gisleben** erschien vom Verfasser des mit so vielem Beifall aufgenommenen Romans „Anna Sammer“:

Neue deutsche Zeitbilder 2. Abtheilung.

Josepha Münsterberg.

Ein Roman der Gegenwart. 3 Bände 5 fl. 24 kr.

In Pest bei **HERM. GEIBEL**

und in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken vorräthig. (3, 3)

(191) In Buchhandlung (2) in Pest

Hartleben's Der neueste Roman von Eugen Sue:

Die Kinder der Liebe.

Vollständig

in zwei Theilen. Gebestet. 1 fl. C.M.

Einem neuen Roman von Sue sieht man allgemein mit gespannter Erwartung entgegen. In dem vorliegenden stellt sich der berühmte Verfasser die Aufgabe, das Los jener unglücklichen Sprossen der Liebe zu schildern, die nur zu oft mit ihrem Lebensglück die Verbrennen ihrer Eltern küßen, und die hier wahrhaft schaudererregend das Mitgefühl der Leser erwecken werden. Die unsägliche Verschiedenheit der Charaktere, die tiefe Beobachtung und das mächtig spannende Interesse, welche den Verfasser der „Matilde“ der „sieben Todsünden“ etc. in so hohem Grade auszeichnen, bewähren sich hier wieder meisterhaft.

So eben ist erschienen und bei **KARL EDELMANN**,

Buchhändler in Pest, Batynergasse Nr. 15, zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die magyarische Revolution.

Kurzgefaßte Schilderung der jüngsten Zeitereignisse in Ungarn und Siebenbürgen.

Von einem Augenzeugen. Zweite verbesserte und mit neuen Illustrationen vermehrte Auflage. 8. 291 S. in Umschlag broschirt 1 fl. C.M.

Die letzten Tage

der magyarischen Revolution.

Enthüllung der Ereignisse in Ungarn und Siebenbürgen seit dem 1. Juli 1849.

Unter Mitwirkung des Verfassers Alex. Szilágyi in's Deutsche übertragen. Mit einem Anhange von 29 größtentheils noch unbekanntem Dokumenten aus den letzten Tagen der Revolution.

Gr. 8. 107 Seiten, gebestet 48 kr. C.M.

Pränumerations-Einladung

auf das

Westher

Kundschafts- u. Auktionsblatt

für das zweite Semester 1850.

(Zweiundsechzigster Jahrgang.)

An das verehrte Publikum!

Bei dem Anfange des zweiten Semesters dieses Jahres erlaube ich mir die Bitte, das verehrungswürdige Publikum und die verehrten Herren Abnehmer dieses Blattes zur neuen Pränumerationsaufgabe auf das „Kundschafts- und Auktionsblatt“ bei erhöhten Druckkosten, wie zuvor, um den billigsten Pränumerationspreis u. z.: hierorts auf zweimalige wöchentliche Herausgabe, nämlich Dienstag und Freitag, mit Zusendung in die Wohnungen halbjährig 1 fl. 20 kr., vierteljährig 45 kr., unter Kouvert aber über Land gesendet: halbjährig 2 fl. 24 kr. Conv. Münze, anmit einzuladen.

Den Inhalt bilden Insertionen aller Art mit Bezug auf Pachtungen, Verkäufe, Dienstanerbieten und Ankündigungen über zu verleiende Dienstplätze, in Miethe zu gebende Wohnungen, oder wenn deren aufzunehmen gesucht werden, die städtischen Licitationen, die theils auf Verlangen oder im Wege der Execution angeordnet werden, ferner der Wasserstand der Donau, die Frächtpreise und endlich die Verstorbenen der beiden Nachbarstädte Pesth und Ofen.

Zugleich werden die P. T. Herren Pränumeranten höflichst ersucht, die genaue Adresse ihrer Wohnung gefälligst anzugeben, damit die richtige Abgabe des Blattes dadurch erzielt werden kann, und den Pränumerationsbetrag, er möge für ein viertel- oder ein halbes Jahr lauten, nur gegen Vorweisung einer ausgestellten amtlichen Quittung zu bezahlen. — Einschaltungen aller Art werden um den billigen Preis pr. Zeile 2 kr. C. M. angenommen.

Das Komptoir dieses Blattes befindet sich in der inneren Stadt Leopoldgasse Nr. 200.

Joseph Weber's Witwe.